

Abendmusiken  
in der Predigerkirche

# Böddecker & Capricornus

Soprano: Gunta Smirnova,  
Maria Cristina Kiehr

Alto: Markus Forster

Tenore: Florian Cramer, Hans Jörg Mammel

Basso: Wolf Matthias Friedrich

Cornetto: Frithjof Smith, Adrien Mabire

Trombone: Henning Wiegräbe,

Christine Häusler, Yosuke Kurihara

Fagotto: Carles Cristobal

Violino: Katharina Heutjer,

Cosimo Stawiarski

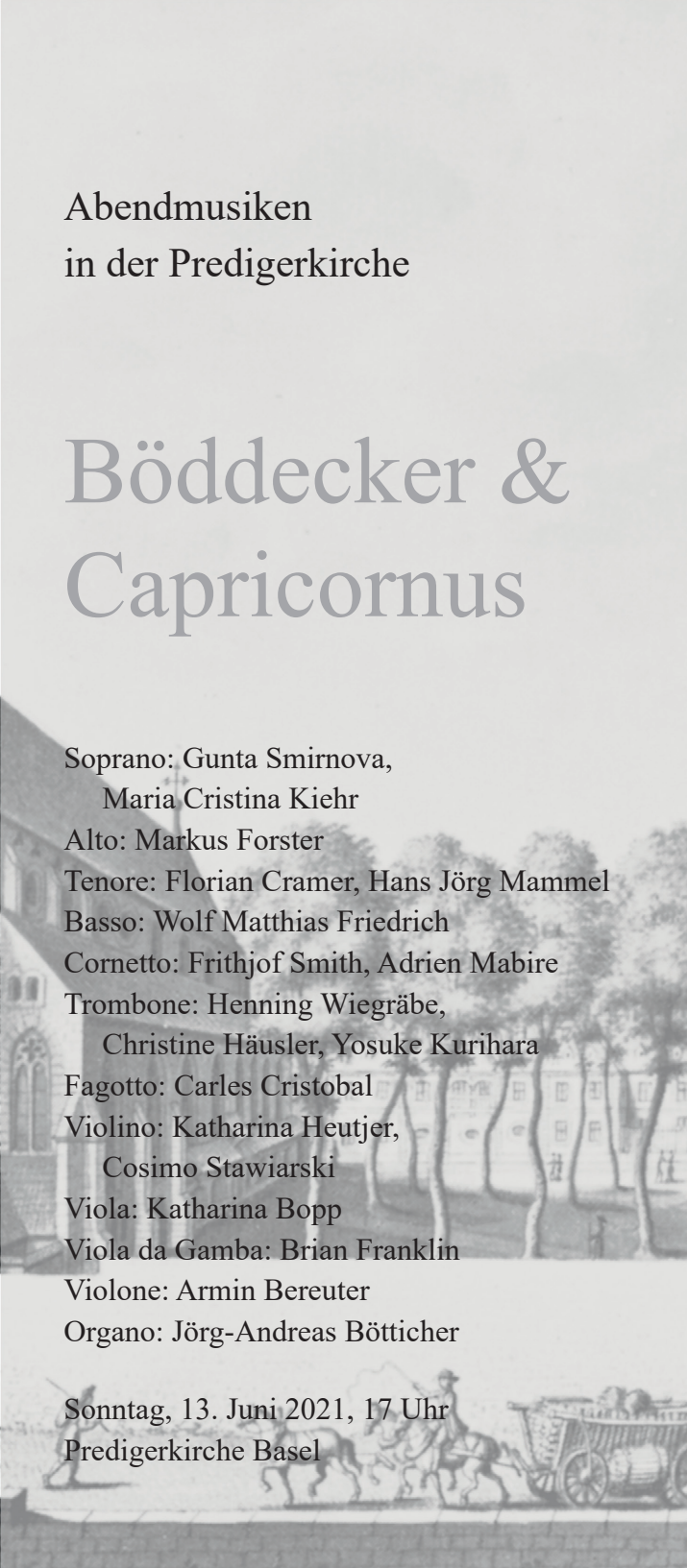
Viola: Katharina Bopp

Viola da Gamba: Brian Franklin

Violone: Armin Bereuter

Organo: Jörg-Andreas Bötticher

Sonntag, 13. Juni 2021, 17 Uhr  
Predigerkirche Basel



# Philipp Friedrich Böddecker

\* 5. August 1607 in Hagenau

† 8. Okt. 1683 in Stuttgart

Philipp Friedrich kommt am **5. August 1607** als Sohn des Joachim Böddecker in Hagenau zur Welt. Der Name der Mutter ist unbekannt. Als Philipp Friedrich 9 Jahre alt ist, übersiedelt die Familie **1618** nach Stuttgart, wohin der Vater als Leiter der neuen Stiftsmusik berufen wird. Er zeichnet auch für Böddeckers frühe musikalische Ausbildung verantwortlich. Vermutlich erhält der Knabe zudem Unterricht beim Stuttgarter Stiftsorganisten Johann Ulrich Steigleder (1593–1635).

**1626–1629** findet Böddecker Anstellung als Organist und Gesangslehrer an der Lateinschule in Buchweiler (Elsass), als Nachfolger wird sein Bruder Johann Heinrich (?–1681) eingestellt. **Bis 1634** ist Philipp Friedrich Fagottist und Organist am Hof des Landgrafen Georg II. in Darmstadt.

**Ab 1634** ist er als *Klein-Organist* der Barfüsserkirche in Frankfurt am Main tätig, **1642** erfolgt der Ruf als Organist an das Münster in Strassburg. Hier wird Böddecker zudem ab **1648** Universitätsorganist und Musikdirektor.

**1651** wird Philipp Friedrich zum Stiftsorganisten in Stuttgart bestellt,

dieses Amt behält er bis an sein Lebensende.

Neben seiner Tätigkeit als Organist fallen auch die Inspektion der Stiftsmusik und die musikalische Unterweisung der Kapellknaben in seinen Aufgabenbereich.

Im selben Jahr erscheint in Strassburg die *Sacra partitura*, ein Druck mit Geistlichen Konzerten für Sopran und Basso continuo, zwei hochvirtuosen Instrumentalsonaten (die eine für Violine, die andere für Fagott) sowie Kompositionen Casatis und Monteverdis). Gewidmet ist der Druck der Herzogin Sibylla von Württemberg-Mömpelgard (1620–1707).

**1655** wird – ebenfalls in Strassburg – das *Melos irenicum* gedruckt, die Widmung ist diesmal an Herzog Eberhard III. von Württemberg (1614–1674) adressiert.

Um **1660** kommt es zu einer erbitterten Fehde mit dem Stuttgarter Hofkapellmeister Samuel Capricornus; beide werfen sich gegenseitig Kompositionsfehler vor.

Am **8. Oktober 1683** verstirbt Philipp Friedrich Böddecker in Stuttgart.

## Samuel Friedrich Bockshorn/Capricornus

\* 21. Dez. 1628 in Schertitz (Serčice, Tschechien)

† 10. Nov. 1665 in Stuttgart

Samuel Capricornus wurde am **21. Dezember 1628** als Sohn eines evangelischen Pastors in Serčice in Tschechien geboren. Die Familie flieht aus Furcht vor der Gegenreformation nach Ungarn, wo Samuel ab **1640** am Gymnasium in Sopron studiert. Zu seinen Studienfächern zählen unter anderem Theologie, Sprachen und Philosophie.

Die Wahl der Musikerlaufbahn führt ihn **1649** an den Kaiserhof in Wien, wo er die Musik Giovanni Valentinis (1582/83–1649) und Antonio Bertalis (1605–1669) kennenlernt.

Am **16. Oktober 1651** heiratet er Elisabeth Knogler, aus der Ehe gehen vier Kinder hervor. Noch vor der Heirat wird Capricornus im **März 1651** erst *Cantor et collega tertiae classis* am evangelischen Gymnasium in Pressburg, ab **1659** dann *Director Musicae* an der Heiligen Dreifaltigkeitskirche ebenfalls in Pressburg. Durch Capricornus' Wirken blüht die Musik an der evangelischen Kirche geradezu auf und überzeugt auf hohem Niveau.

Im **April 1657** wird Capricornus zum Hofkapellmeister des Herzogs Eberhard III. in Stuttgart ernannt, er tritt

die Stelle nach erfolgter Übersiedelung am **6. Mai 1657** an.

Im Streit mit Böddecker, der sich über Jahre hinzieht, verweist Capricornus immer wieder auf seine musikalischen Vorbilder, darunter Valentini und Bertali, aber auch Giacomo Carissimi (1605–1674).

Samuel Capricornus stirbt am **10. November 1665** in Stuttgart.



▲ Philipp Kilian (1643–1693) / Georg Nikolaus List (1653–1672): Samuel Capricornus  
Kupferstich, 17,9 x 12,7 cm



▲ **Matthäus Merian** (1593–1650): Die Fürst: Statt Stuetgart. (1634)

Vogelschaubild, das nicht nach Norden, sondern nach der waagrecht durch das Bild verlaufenden Königstrasse (damals *Grosser Graben*) orientiert.

Innerhalb der Stadtmauern ist rechts die Stiftskirche in unmittelbarer Nähe zum fürstlichen Schloss zu sehen (vgl. die Details unten).

Kupferstich, 49 x 68 cm.





▲ Philipp Friedrich Böhdecker (1607–1683):  
*SACRA PARTITURA.*  
 Strassburg 1651

Herzogin Sibylla von Württemberg-Mömpelgard (1620–1707) zog sich nach dem Tod ihres Mannes Leopold Friedrich von Württemberg (1624–1662) auf das Schloss Héricourt zurück, das sie jedoch im Angesicht der nahenden Truppen Louis' XIV. bald wieder verlassen musste. Sie war eine grosse Kunst- und Musikliebhaberin und nahm Johann Jacob Froberger (1616–1667) als ihren Lehrmeister bei sich auf.

## Capricornus *contra* Böddecker

**Philipp Friedrich Böddecker** wurde vermutlich im August 1607 in Hagenau, im Norden des Elsasses, als Sohn eines Berufsmusikers geboren. Seine musikalische Erziehung zum Organisten und Fagottisten erhielt er bei seinem Vater und bei J. U. Steigleder. Nachgewiesen ist er dann in Buchweiler (Bouxwiller), wo er von 1626 bis 1629 als Gesangs- und Orgellehrer tätig war. Er wirkte dann bis 1634 an der Darmstädter Hofkapelle, wo er sich gegen seinen Mitbewerber J. E. Kindermann durchsetzen konnte, und anschließend an der Durlacher Hofkapelle als Fagottist und Organist. Nach einer vierjährigen Anstellung an der Barfüßerkirche in Frankfurt bekam er seine wahrscheinlich angesehenste Stelle als Organist des Straßburger Münsters und *Director Musices* der Straßburger Universität. Aus dieser Zeit stammen seine beiden überlieferten Drucke.

1651 bestellte ihn der Herzog Eberhard III. per Dekret zum Stiftsorganisten in Stuttgart, wo seine Pflichten denen eines Kapellmeisters ähnelten. Diese Stelle, die er bis zu seinem Tode innehatte, konnte er allerdings erst ein Jahr später antreten, und wurde damit auch gleichzeitig reguläres Mitglied der Hofkapelle. 1654 erfährt man, dass er „das ganze württembergische Psalmenbuch durchgegangen vnd mit fünff Stimmen als Psalmen mit grossem fleiss componirt' ... [und] er auf solches löbliches Werckh grosse Mühe und Arbeit (wie wol zu erachten) gewandt“ – seine Handschrift, die wohl für viel Aufsehen sorgte, ist leider nicht überliefert. Die Anstellung Samuel Capricornus' im Jahre 1657 als Hofkapell-

meister kränkte ihn wahrscheinlich nicht zuletzt deswegen, weil er für eine kurze Zeit in Abwesenheit eines offiziellen Kapellmeisters die Kapelle geleitet hatte, deren langjähriges Mitglied sein Vater gewesen war. Am 8. Oktober 1683 starb Ph. F. Böddecker in Stuttgart.

Bekannt sind von ihm vor allem seine beiden Drucke, die *Sacra Partitura*, in der zwei Solosonaten und mehrere Motetten für Solostimme und Basso Continuo gesammelt sind, die teils von ihm komponiert, teils von ihm verziert sind, und sein monumentales *Melos Irenicum*, ein *Te Deum* à 18 Stimmen.

**Samuel Friedrich Capricornus** (urspr. Bockshorn) wurde am 21. Dezember 1628 in Schertitz, dem heutigen Žerčice, ca. 70 km nördlich von Prag als Sohn des protestantischen Pfarrers Georg und seiner Frau Anna Capricornus geboren. In dieser kleinen Stadt hatten sie vor der Verfolgung der Protestanten in ihrer ungarischen Heimat Zuflucht gefunden. Ab 1640 besuchte Capricornus trotz der erbärmlichen finanziellen Lage seiner inzwischen alleinerziehenden Mutter das Gymnasium in Ödenburg (Sopron), wo er eine erstklassige Bildung genoss und anfang zu singen. 1643 zog seine Familie nach Silesien, und schließlich in das Heilige Römische Reich.

Die genaue Länge seines Aufenthalts in Straßburg ist uns nicht bekannt, doch er gibt an, dort versucht zu haben, sich niederzulassen und möglicherweise eine Anstellung zu finden, was ihm aber nicht gelang. 1646 wurde er am Reutlinger Gymnasium angestellt, wo er drei Jahre lang als Lehrer tätig war. Anschließend reiste er nach Wien, wo er „bey Kaiserl.

Capell / auch durch *Communication* mit den vortrefflichsten Componisten grosse *Fundamenten* und *Perfection* erlangt“ haben soll.

1649 zog er nach Pressburg (Bratislava) um dort als Privatlehrer zu arbeiten, und wurde dann 1651 an der wichtigsten Kirche der Stadt, der Dreifaltigkeitskirche, als *Director Musices* angestellt. Diese Stelle gewährte ihm die finanziellen und materiellen Mittel, um für große Ensembles Musik zu schreiben, die von ausgezeichneten Musikern gespielt und gesungen wurde. Dort veröffentlichte er 1655 seinen umfangreichsten Druck, das *Opus Musicum*, eine Sammlung von abwechslungsreichen geistlichen Stücken, deren Besetzung von 4 bis hin zu 24 Stimmen und Continuo vorsieht.

1657 wurde er zum Hofkapellmeister in Stuttgart ernannt. Zwar hatte die dortige Hofkapelle unter dem 30-jährigen Krieg sehr gelitten, aber diese Stelle war prestigeträchtiger und besser bezahlt als diejenige in Pressburg – die für Protestanten inzwischen ohnehin keine sichere Stadt mehr war. Über die gewöhnlichen Pflichten eines Kapellmeisters hinaus sollte er Musikstücke für die *Tafelmusik* und den Tanz besorgen, und bekam zusätzliche Gelegenheitsaufträge, wie seine leider verschollene Oper *Raptus Proserpinae*. Offensichtlich gehörten heftige Streite mit seinen Musikern und besonders mit Bötdecker zu seinem Alltag, was laut seiner Leichenpredigt mit seinem „Ehe-Teuffel“ von Ehefrau dazu beitrug, dass er 1665 frühzeitig den Geist aufgab. Zeitlebens und nach seinem Tod wurde er europaweit gelobt: auch Sébastien de Brossard (1655–1730) nannte ihn „l'un des plus habiles hommes de l'Europe“

(einen der geschicktesten Männer Europas). Bemerkenswert ist überdies, dass fast die Hälfte seiner 17 Drucke posthum erschienen, welche in den Inventaren fast aller damaligen Kapellen nachzuweisen sind. Davon sind heute noch einige in Uppsala, Krakov, Paris, Straßburg, Oxford usw. zu finden.

### Zum Programm

Die Überschrift dieses Programms „*Capricornus contra Bötdecker*“ bezieht sich auf den Titel eines im Jahre 1901 veröffentlichten Artikels von Josef Sittard\*, der wohl die erste musikwissenschaftliche Schrift war, die ausschließlich Bötdecker oder Capricornus gewidmet war. In diesem Artikel stellt der Autor einen 42-seitigen Brief vor, das sogenannte *Memoriale* von Samuel Capricornus an Eberhard III., den Stuttgarter Fürsten. Dieser Brief bildet gleichsam den Höhepunkt eines jahrelangen Zwists zwischen den beiden Komponisten und ist eine außerordentliche Informationsquelle über die Stuttgarter Hofkapelle, den Lebensgang beider Protagonisten und über zahlreiche Aspekte ihrer Musik und Kompositionskunst. Die wahre Feindschaft, die sie pflegten, ist wahrscheinlich in erster Linie auf Capricornus' Anstellung als Hofkapellmeister zurückzuführen, denn Bötdecker hatte es schon längst auf diese Stelle abgesehen; als Organist der Stiftskirche genoss er eine wichtige Stellung im lokalen Musikleben, aber vor allem hatte er seit mehreren Jahren die Kapelle in Abwesenheit eines offiziellen Kapellmeisters de facto geleitet. Außerdem hatte seine Familie die Kapelle mit mehreren Mit-

\* Sittard, Josef. „Samuel Capricornus contra Phil. Bötdecker.“ *Sammelbände der Internationalen Musikgesellschaft* 4 (1901–02), S. 87–128.

gliedern versorgt, einer davon war sogar eine Zeit lang Kapellmeister gewesen. Neid war aber nicht der einzige Grund für die ständigen Streitereien, die die Kapelle vor allem in den ersten Jahren nach Capricornus' Amtsantritt plagten: aus den zahlreichen Briefen und Sitzungsprotokollen der Stuttgarter Hofkapelle geht hervor, dass der Kapellmeister ein starkes Temperament hatte, dass er mit den Musikern der Kapelle streng umging und hohe Ansprüche an sie hatte. Böddeckers wiederum nahm sich vor, seinen Rivalen schon vor dessen Ankunft „anzuschwärzen“<sup>\*\*\*</sup>, spottete gerne über seine Herkunft bzw. seine frühe Laufbahn, und versuchte sogar, seine Kollegen gegen den Kapellmeister aufzuhetzen.

Ein zentraler Mangel, den sich beide gegenseitig vorwarfen, war, dass der andere kein guter Komponist sei. Aus diesem Grund soll Böddeckers etliche Stücke von seinem Rivalen an Musikerkollegen zur Beurteilung geschickt haben. Über diese Aktion beschwert sich auch Capricornus in seinem *Memoriale*, in dem er sich einerseits unter anderem mittels löblicher Begutachtungen von Schütz und Carissimi verteidigt, aber andererseits auch eine sehr scharfe Kritik an Böddeckers *Melos Irenicum*, dem ersten Werk des vorliegenden Programms, äußert.

Musikwissenschaftlich ist diese Schrift insofern von großer Bedeutung, als Capricornus darin seine Vorstellung der Musik detailliert offenbart: erstens nennt er ausdrücklich seine Vorbilder, seien sie zeitgenössische Musiker oder ältere Theoretiker, zweitens erklärt und begrün-

---

\*\* Blaich, Doris. *Samuel Friedrich Capricornus: Untersuchungen zu seinen vokal-instrumentalen geistlichen Konzerten und Verzeichnis seiner Werke*, Diss. Univ. Heidelberg (2010), S. 30.

det er die Lizenzen, die er sich erlaubt, und drittens zeigt er am Beispiel zahlreicher Auszüge aus dem *Melos Irenicum*, warum Böddeckers seines Erachtens kein guter Komponist sei. Dessen Satzfehler unterstreicht er nicht nur, er korrigiert sie auch und fügt teilweise ziemlich spöttische Kommentare an, wie etwa: „In diesem Satz haben die zwey *Violinen* mehrmahlen einen solchen schönen Gang oder *andamento*, daß einem Lung und Leber auß dem Leib durch die Haut und Kleider fallen möchte, wann er sie alleine nebenst dem *General-Baß* lange hören solte“<sup>\*\*\*\*</sup>. An einer anderen Stelle bemängelt er überdies, dass Böddeckers „nicht nur eine lange Zeit [braucht], sondern auch ein Clavier, wie die *Incipienten* [Anfänger] bey sich haben muß, wann er etwaß *componiren* will“<sup>\*\*\*\*</sup> – also unterscheiden sie sich nicht nur in der Musik, die sie schreiben, sondern auch in der Art und Weise, wie sie sie komponieren. Böddeckers Fähigkeiten als Musiker waren allseits anerkannt, was sich auch in einigen seiner Werke spiegelt: die Balance zwischen hohem Grad an technischer Schwierigkeit und idiomatischer Schreibweise, die seine Sonate für Fagott aufweist, hätte von einem Nichtfagottisten nur schwer getroffen werden können. Auch die Tatsache, dass er in seiner *Sacra Partitura* eigene Verzierungen über ein schon bestehendes Stück veröffentlicht, ist vergleichbar mit anderen bekannten „Instrumentalisten-Komponisten“ wie dem Sänger Caccini, oder dem Violinisten Rognoni.

Sowohl Böddeckers Können als Fagottist und Organist als auch die Fähigkeiten

---

\*\*\* Sittard, Josef, op. cit., S. 120.

\*\*\*\* Ibid., S. 98.



der weiteren Mitglieder der Stuttgarter Hofkapelle schlugen sich in Capricornus' Kompositionen nieder. In der Tat hat letzterer mehrere Stücke mit anspruchsvollen Solopartien für Fagott geschrieben, wie z.B. in vielen seiner handschriftlich überlieferten Werke oder im *Dixi Domino* aus seiner Sammlung „*Scelta Musicale*“. Besonders auffallend sind auch die Partien, die er für Basssänger schreibt. Johann Friedrich Magg, der auch sein Nachfolger als Kapellmeister wurde, war der Bassist der Hofkapelle. Angenommen, dass die meisten Stücke, die Capricornus in seiner Stuttgarter Zeit für Bassstimme geschrieben hat, für ihn bestimmt waren, so müssen der Tonumfang seiner Stimme und seine Virtuosität besonders beeindruckend gewesen sein. Besonders ersichtlich wird es in diesem Programm durch das *Bonum est confiteri* für Bassstimme, 2 Cornettini und Continuo. Außerdem kann vermutet werden, dass Consortspiel, also wenn mehrere Instrumente einer einzigen Familie in verschiedenen Größen zusammengespielt werden, im Stuttgarter Umfeld noch ziemlich geschätzt wurde, obwohl man es üblicherweise eher mit früherer Musik in Verbindung bringt. Darauf weisen mehrere Sammlungen aus Capricornus' Stuttgarter Zeit hin, in denen Vokalstimmen mit consortartigen Gruppen (oftmals Gamben) begleitet werden. Dass der Kapellmeister auf die in Stuttgart verfügbaren Kräfte Rücksicht genommen hat, heißt aber nicht, dass die Musiker der Kapelle mit seiner Musik zufrieden waren. Vielmehr beschwerten sie sich darüber, dass er „allzuschwehre und hohe Stückh“ schreibe, und Joachim Böddecker, Philipp Friedrichs Bruder, der in der dortigen Kapelle Zinkenist war,

soll sich sogar geweigert haben, Cornettino zu spielen! Trotz aller Streitigkeiten ist zu bemerken, dass die Kapelle und der Kapellmeister sich auch zu einigen wussten, wenn es darum ging, bessere Arbeitsbedingungen zu verhandeln, als sie sich von ihren zahlreichen Pflichten überstrapaziert fühlten.

Die Lage der Stuttgarter Hofkapelle in der Zeit Böddeckers und Capricornus' kann ziemlich bunt und chaotisch anmuten, und man könnte sich wundern, dass es in einer solchen prestigeträchtigen Institution zu einer derartigen Situation kam. Dabei muss man bedenken, dass der süddeutsche Raum, und insbesondere Stuttgart, unter dem dreißigjährigen Krieg stark gelitten hatte: nur wenige Jahre vor Capricornus' Ankunft wurde die Kapelle sogar für eine Zeit aufgelöst, und dass sich der Fürst, der ein paar Jahre im Exil verbracht hatte und nun ein verheertes Land zu verwalten hatte, überhaupt eine Kapelle leistete, hat sowohl Zeitgenossen als auch heutige Historiker überrascht. Hungersnöte, Seuchen, Plünderungen waren in der Stadt und auf dem Land gang und gäbe – und mit relativ schwierigen Verhältnissen und den Ängsten und dem Misstrauen, die damit einhergehen, mussten die Musiker leben. Insofern hing die schwierige Situation in der Kapelle wahrscheinlich auch teilweise mit der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Situation des gesamten Landes Württemberg zusammen.

Clément Gester



▲ **Bartholome Kilian** (1630–1696): *Serenissimus Princeps ac Dominus Dominus Eberhardus III. Dux Würtembergiæ & Tecciae, Comes Montisbeligardi, Dominus in Heidenheim, & c.* (1674)

Kupferstich, entnommen den *Sechs Christliche Leich-Predigten über dem Hoch-seeligen Ableben weiland deß Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn Eberharden III.*

Quelle: Hauptstaatsarchiv Stuttgart (J 67 Bü 6 I)

Philipp Friedrich Bötdecker

## Melos Irenicum [Te Deum] à 18

Aus: *MELOS IRENICUM* 2. Cant. Alt. 2. Ten. Bass. 2. Violin. et Fagott. cum 3. Tromb. et Capella à 6. concinnatum [...] Decantatum à Philippo Friderico Bötdecker. Strassburg 1650

Text: Te Deum. Hymnus

Übersetzung: nach dem Deutschen Messbuch

Besetzung:

Canto I/II, Alto, Tenore I/II, Basso,

Cornetto I/II, Trombone I-III, Fagotto, Violino I/II, Viola, Viola da Gamba I/II, Continuo

Wie bereits erwähnt wird dieses Stück gleichzeitig von Bötdecker als sein Meisterwerk und von seinem Rivalen Capricornus als Beweis der Unfähigkeit dessen Komponisten betrachtet. Obwohl der Anlass der Komposition wohl bekannt ist – in der Widmung erklärt Bötdecker, dass er mit diesem Stück einen Beitrag zu den „öffentlichen Lobgesängen“ zur Feier des Friedens nach dem dreißigjährigen Krieg leistet – bleibt es ungewiss, ob das Stück jemals aufgeführt wurde. Dieses monumentale Stück besetzt Bötdecker mit mehreren Chören:

---

\* Übersetzung aus: Traub, Andreas, *Philipp Friedrich Bötdecker (1607–1683): die erhaltenen Werke*. In: *Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg 11*. München: Strube Verlag, 2002. S. XII-XIII.

der erste besteht aus zwei Geigen und einem besonders agilen Fagott (vielleicht hat es Bötdecker selbst gespielt), der zweite aus drei Posaunen, dann kommt zusätzlich zum Continuo ein sechsstimmiger Vokalchor (SSATTB) und noch eine Capella, also eine Art Tutti-Gruppe, die aus zwei Cornettini und vier Sängern (SATB) oder Instrumenten besteht. Strukturiert ist das Stück vor allem durch kurze a-capella Intonationen, die jeden neuen Textabschnitt mit dessen ersten Worten einleiten, und durch die teils ziemlich ausgedehnten instrumentalen Sinfonien.

Te Deum laudamus  
te Dominum confitemur.  
Te aeternum Patrem  
omnis terra veneratur.  
Tibi omnes Angeli  
tibi coeli et universae potestates,  
Tibi Cherubim et Seraphim  
incessabili voce proclamant:

Sanctus, sanctus, sanctus,  
Domine Deus Sabaoth,

Pleni sunt coeli et terra  
maiestati gloriae tuae.  
Te gloriosus Apostolorum chorus,

Te Prophetarum laudabilis numerus,  
Te Martyrum candidatus laudat  
exercitus.

Per te orbem terrarum sancta  
confitetur ecclesia  
Patrem immensae maiestatis,  
Venerandum tuum verum  
et unicum filium,  
Sanctum quoque paraclitum Spiritum.

Tu rex gloriae Christe  
Tu Patris sempiternus es filius.  
Tu ad liberandum suscepturus  
hominem non horruisti virginis  
uterum.

Tu devicto mortis aculeo aperuisti  
credentibus regna coelorum.

Tu ad dexteram Dei  
sedes in gloria Patris.  
Iudex crederis esse venturus.

Dir, o Gott, sei unser Lob,  
dir, o Herr, unser Preis!  
Dir, dem ewigen Vater,  
huldigt in Ehrfurcht die ganze Erde!  
Dir jauchzen die Engel all,  
die Himmel und alle Mächte,  
die Cherubim und Seraphim,  
ohn' Ende jauchzen sie alle dir zu:

Heilig, heilig, heilig,  
Herr, Gott der himmlischen  
Heerscharen!  
Himmel und Erde sind erfüllt  
von deiner Herrlichkeit!  
Dich lobpreist der Apostel glorreicher  
Chor,  
der Propheten ruhmwürdige Schar,  
der Märtyrer strahlendes Heer.

Zu dir bekennt sich die heilige Kirche  
im ganzen Erdkreis,  
dem Vater voll unermeßlicher Hoheit,  
deinem wahren und einzigen Sohn,  
aller Anbetung würdig, und auch  
dem Heiligen Geist, dem Tröster.

Du König der Ehre, Christus,  
des Vaters ewiger Sohn.  
Du scheutest nicht zurück  
vor dem Schoße der Jungfrau.

Du hast den Stachel des Todes  
besiegt und allen, die glauben, das  
himmlische Reich geöffnet,  
du thronst zur Rechten Gottes  
in der Herrlichkeit des Vaters.  
Du wirst kommen als Richter, so  
bekennt unser Glaube.

Te ergo quasumus tuis  
famuli subveni  
quos pretioso sanguine redemisti.

Aeterna fac cum sanctis tuis  
in gloria numerari.

Salvum fac populum tuum Domine  
et benedic haereditati tuae.

Et rege eos et extolle illos  
usque in aeternum.  
Per singulos dies benedicimus te.  
Et laudamus nomen tuum  
in seculum et in seculum seculi.

Dignare Domine die isto  
sine peccato nos custodire.  
Miserere nostri Domine,  
miserere nostri.

Fiat misericorida tua Domine  
super nos  
quemadmodum speravimus in te.

In te Domine speramus,  
non confundar in aeternum.

Dich flehen wir nun an,  
komm deinen Dienern zu Hilfe,  
die du mit deinem kostbaren Blut  
erkaufst,  
unter die Schar deiner Heiligen lasse  
uns zählen, im Reiche der ewigen  
Herrlichkeit.

Rette, o Herr, dein Volk,  
segne dein Eigentum!

Lenke uns, trage uns in Ewigkeit!

Tag für Tag preisen wir dich,  
Ewiglich loben wir deinen Namen,  
bis in alle Ewigkeit!

Herr, bewahre uns heute  
huldvoll vor jeglicher Sünde!  
Erbarm' dich unser, o Herr,  
erbarm' dich unser!

lass dein Erbarmen, o Herr,  
über uns walten,  
wie wir es von dir erhoffen.

Ja, Herr, du bist meine Hoffnung,  
nie werd' ich zu Schanden in  
Ewigkeit!

Samuel Capricornus

## Dulcissime, Amantissime

Aus: *THEATRUM MUSICUM QUOD PER DUODECIM SCENAS SEU SACRAS CANTIONES Aperuit SAMUEL CAPRICORNUS [...]* A. 3. Alt. Ten. Bass. cum 4 Instrumentis ad libitum. Würzburg 1669

Text: zusammengesetzte Dichtung; u.a. Pseudo-Augustinus: *Meditationes*, Kap. 37 / Psalm 42 etc.  
Übersetzung: Clément Gester

Besetzung: Alto, Tenore, Basso,  
Violino I/II, Viola, Viola da Gamba, Continuo

„Capricornus‘ originellste Kompositionen sind die *Zwey Lieder von dem Leyden und Tode Jesu und das Theatrum musicum*“, behauptet Jean-Luc Gester\*. Diese beiden Sammlungen haben nicht nur das gemeinsam, sondern auch eine besondere Besetzung: das Gambenconsort mit Gesangstimmen und Continuo, was eine seiner Spezialitäten war. *Dulcissime, Amantissime* eröffnet das *Theatrum Musicum*, eine Sammlung von 12 sakralen Szenen, die auf extrem rhetorische und expressive Weise vertont werden. Die drei Männerstimmen tragen in der ganzen Sammlung, und besonders

in diesem Stück, einen sehr langen und anspruchsvollen Text vor. Dessen Bildhaftigkeit, Kontraste und Inbrunst werden nicht so sehr durch musikalisch einzeln hervorgehobene Wörter betont, sondern kommen durch das Unterstreichen von Affekten und „Stilebenen“\*\* in der Musik zum Ausdruck. Besonders bemerkbar ist in diesem Stück der Einfluss von Giacomo Carissimi, dem „Prinzen der Musiker“, so Capricornus, der ihn explizit als eines seiner größten Vorbilder nennt.

---

\* „Les compositions les plus originales de Capricornus sont les *Zwey Lieder von dem Leyden und Tode Jesu* et celles du *Theatrum musicum*.“, Jean-Luc Gester, Booklet der CD *Samuel Capricornus: Theatrum Musicum & Leçons de Ténèbres* von La Chapelle Rhénane, Benoît Haller.

---

\*\* Blaich Doris: *Samuel Friedrich Capricornus [...]*. S. 274.

### ► Dulcissime, amantissime

Staatsbibliothek zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz  
D-B Mus.ms. 2980 (23), fol. 100r.

Das Manuskript enthält 25 Werke Samuel Capricornus' und wurde von verschiedenen Schreibern zwischen 1692 und 1702 erstellt.

~~Handwritten musical notation, heavily crossed out with a dense grid of diagonal lines. Some faint notes and markings are visible through the ink.~~

*Capriccio. 9. from 3. vol. 4. 25*

*Violin I*  
*Violin II*  
*Violoncello*  
*Violoncello*

~~Handwritten musical notation, heavily crossed out with a dense grid of diagonal lines.~~

*Bonignissime* *Mia. charissime*

*Dulcissime* *amantissime* *benignissime* *charissime* *preco-*

Dulcissime, amantissime,  
benignissime, charissime,  
pretiosissime, desideratissime,  
amabilissime, pulcherrime,  
quando te videbo?  
Quando apparebo ante faciem tuam?

Quando satiabor de pulchritudine tua?

Quando educes me de hoc carcere  
tenebroso; ut confitear nomini tuo ita  
ut deinceps non compugnar?

Quando transibo in illam admirabilem  
et pulcherrimam domum tuam,  
ubi personat vox, vox laetitiae et  
exultationis, in tabernaculis justorum.

Beati qui habitant in domo tua,  
Domine, in secula seculorum  
laudabunt te.  
Beati et vere beati quos eligisti  
et assumpsisti in illam coelestem  
haereditatem.

Ecce sancti tui Domine florent ante te  
sicut liliū replentur enim ab ubertate  
domus tuae et torrente voluptatis tuae  
potas eos,  
quoniam tu es fons vitae et in lumine  
tuo vident lumen usque adeo ut ipsi  
videlicet lumen illuminatum per  
te, Deum illuminantem sicut sol  
effulgeant in conspectu tuo.

O quam mira, quam pulchra,  
quam acceptabilia sunt domus tuae  
tabernacula.

O Süßester, Liebster,  
Gütigster, Liebster,  
Teuerster, Begehrtester,  
Lieblichster, Schönster,  
wann sehe ich Dich?  
Wann werde ich vor Deinem  
Angesicht stehen?

Wann werde ich von Deiner  
Schönheit satt?

Wann führst Du mich aus diesem  
düsteren Kerker heraus; damit ich  
mich zu Deinem Namen bekenne, und  
ich dann nicht geplagt werde?

Wann werde ich Dein wunderbares  
und wunderschönes Haus betreten,  
wo die Stimme erschallt, die Stimme  
der Freude und des Jubels, unter dem  
Dach der Gerechten?

Selig sind sie, die sie in Deinem  
Haus wohnen, Herr, in alle Ewigkeit  
werden sie Dich loben.  
Selig, wirklich selig sind sie, die Du  
auserkoren und zu jener himmlischen  
Erbschaft erhoben hast.

Sieh Deine Heiligen, Herr, sie blühen  
vor Dir wie die Lilie, und laben  
sich am Reichtum Deines Hauses  
und aus der Flut deiner Wonne lässt  
Du sie trinken, denn Du bist die  
Lebensquelle und in deinem Licht  
sehen sie das Licht so lange, bis sie,  
die sie selbst von Dir, leuchtendem  
Gott, beleuchtete Lichter sind, in  
Deinem Anblick erglänzen.

O wie bewundernswert, wie anmutig,  
wie wohlgefällig sind die Zelte  
Deines Hauses.



Domine, Domine virtutum,  
concupiscit intrare in ea haec  
peccatrix anima mea.  
Domine, dilexi decorem domus tuae  
et locum habitationis gloriae tuae.

Quemadmodum cervus desiderat ad  
fontem aquarum, ita desiderat anima  
mea ad te, Deus.

Quando veniam et apparebo ante  
faciem tuam?  
Quando videbo te, Deum meum,  
quem sitit anima mea?  
Quando videbo te in terra viventium?

Herr, Herr der Tugenden, sie zu  
betreten begehrt diese meine sündige  
Seele.

Herr, mich hat die Anmut Deines  
Hauses, der Stätte deines Ruhms,  
verzaubert.

Wie der Hirsch nach Quellwasser  
schreit, so schreit meine Seele, Gott,  
zu Dir.

Wann werde ich dahin kommen  
und vor Deinem Angesicht stehen?  
Wann werde ich Dich sehen, Herr,  
nach wem meine Seele dürstet?  
Wann werde ich Dich im Land der  
Lebenden sehen?

Ph. F. Bötdecker

## Sonata sopra la Monica, Fagotto Solo

Aus: *SACRA PARTITURA Voce sola Cum 2 Sonat: Violin: et Fagott: Solis [...] Composita Studio et Opera Philippi Friderici Bötdeckers.* Strassburg 1651

Besetzung: Fagotto, Continuo

„La Monica“ ist der italienische Titel einer Volksweise, die wohl aus Frankreich stammt, und die dort schon im frühen 16. Jh. unter dem Titel „Une jeune fille“ bekannt wurde. Im Text dieses sehr melancholischen Liedes geht es um ein junges Mädchen, das von ihren Eltern gegen ihren Willen in ein Kloster gegeben wurde. Das Lied wurde in ganz Europa so populär, dass es in zahllosen sowohl Instrumental- als auch Vokalstücken aufgegriffen wurde. Dass Bötdecker den italienischen Titel gewählt hat, ist eine Anlehnung, oder zumindest ein Verweis auf das reiche Repertoire von italienischen instrumentalen Bearbeitun-

gen dieses Liedes, wie z.B. Frescobaldis *6 Partite sopra la Monica* für Tasteninstrument oder Biagio Marinis *Sonata sopra la Monica* für 2 Violinen und Continuo. Obwohl Bötdeckers Sonata eindeutig für „Fagotto solo“ gedacht ist, druckt er die ursprüngliche Melodie in den ersten Takten der Sonate im Violinschlüssel ab, und vermerkt: „Diese *Aria* kan auff einer *Violin* nach belieben durchaus mit gestrichen werden“. Dieses sehr anspruchsvolle Werk, das heutzutage zu den Standardwerken des Barocks für Fagott zählt, zeigt Bötdeckers Können sowohl als Instrumentalkomponist als auch als Fagottist.

S. Capricornus

## Bonum est confiteri

Aus: *SCelta MVSICALE ò LA PRIMA OPERA D'ECCELLENTI MOTTETI à Voce sola è uno, overò duoi Instrumenti. Del Rinomato Signor Samuele Capricorni. Bozen 1669*

Text: Psalm 92 / Übersetzung: Martin Luther 1534

Besetzung: Basso, Cornetto I/II, Violino I/II, Continuo

Die *Scelta Musicale* von Samuel Capricornus, dem dieses Stück entstammt, ist unerwartet in Bolzano im Jahre 1669 erschienen. Besonders ist dabei nicht nur die posthume Erscheinung der Sammlung, sondern auch, dass diese in Südtirol gedruckt wird. Auffallend in dieser Sammlung ist die Virtuosität und technische Fertigkeit, die Capricornus von den Ausführenden verlangt: zwar wissen wir, dass er die Bassstimme gerne beanspruchte, doch ist sie in diesem Werk verblüffend virtuos komponiert, wie auch die Cornettino-Partien, die wahrscheinlich dazu beigetragen haben, dass sich seine Musiker beklagten, seine Stücke seien „gar zu hoch und schwehr“ gesetzt.\*

\* Bericht des *Regimentrats* über eine Beratung bezüglich der Streitigkeiten zwischen Capricornus und den Musikern der Hofkapelle, Hauptstaatsarchiv Stuttgart, A202 Bü 1919.

Bonum est confiteri Domino  
et psallere nomini tuo, Altissime.

Ad annunciandum mane  
misericordiam tuam et veritatem tuam  
per noctem in decachordo psalterio  
cum cantico in cÿthara.

Quia delectasti me Domine in factura  
tua et in operibus manuum tuarum  
exaltabo.

Auch wenn die Virtuosität in diesem Stück eindeutig im Vordergrund steht, wird sie nicht zum Selbstzweck. Die Koloraturen werden immer zur Schilderung eines musikalischen Geschehens eingesetzt, sei es, wenn von Gesang die Rede ist („...*lobsingen deinem Namen*“), oder von Harfe und Zither: interessanterweise übernehmen die Instrumente diese Koloraturen, wenn es im Psalm um spielende Instrumente geht. Geistliche, intimere Passagen aber („...*des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit*“) werden durch ausdrucksvolle Basssolis vertont.

---

Transkription aus: Gester, Clément. *A forgotten piece of the late repertoire with recorder consort: "Ich bin schwarz", Samuel Capricornus (1628-1665) – Analysis of an original work and of its emergence.* Masterarbeit an ESMUC/Universität Autònoma de Barcelona (2019). S. 118

Das ist ein köstlich ding / dem  
HERRN dancken / Und lobsing  
deinem Namen du Höhester.  
Des morgens deine gnade / Und des  
abends deine warheit verkündigen.  
Auff den zehen Seitten und Psalter /  
Mit spielen auff der Harffen.  
Denn HERR du lessest mich frölich  
singen von deinen wercken / Und ich  
rhüme die gescheffte deiner hende.

Ph. F. Bötdecker

## Oeffnet euch - Der erste Gesang vor der Predigt

Aus: *Trauer=Klang und Trost=Gesang Das ist: Zwey Sterb=Lieder [...]* Componiert Von  
Philippo Friderico Bötdeckern Stiftts Organisten. Stuttgart 1661

Text: Tobias Hagell-Gannß

Besetzung: Canto I/II, Basso, Violino, Viola, Viola da Gamba, Continuo

Bei diesem Strophenlied handelt es sich zweifellos um eine Gelegenheitskomposition, wahrscheinlich um einen Auftrag der Familie von Maria Agnes Müller, der die beiden Stücke, die im Druck enthalten sind, gewidmet sind. Beide Stücke wurden wohl auf der Beerdigung dieser jungen Frau aufgeführt, und zwar vor der Predigt, im Falle dieses Stückes, wie es im Originaldruck genau vorgegeben wird.

Ihr Vater Nicolai Müller muss ein recht wohlhabender Stuttgarter gewesen sein, wenn er sich eine Vertonung durch den Stiftsorganisten leisten konnte. Der Text aber wurde von Tobias Hagell-Gannß „mit thränendem Hertzen gesetzt“, welcher also wahrscheinlich ein Verwandter oder Freund der Verstorbenen war.

Oeffnet euch ihr Hertzens-Kwelen/  
lasset einen gantzen Se  
auß den nassen Augen schwellen/  
daß das Thränenwasser geh!  
Stimmet an den Trauerklang!  
singet einen Klag-Gesang  
Ach! bist du so bald gefallen/  
Liebste Tochter von uns allen!

Unser Lust und Liebs-Beginnen  
Wird mit dir ins Grab gesenkt!  
Unser Sinn will fast zerrinnen  
Wann er sich so um dich kränkt!  
Deine Sitten/ Deine Zier/  
Kommen uns noch täglich für!  
Ach! daß wir ahn deinen Gaben  
Uns nicht länger sollen laben!

Alle Lust ist uns benommen/  
Seit du/ allerliebstes Kind!  
Durch den Tod bist von uns kommen/  
Daß wir nun verlassen sind!  
Du bist in der grösten Freud/  
Wir in großer Traurigkeit!  
Ach! wie bald bist du gefallen/  
Liebste Tochter! von uns allen!

S. Capricornus

## O süßes Lamm! Dritter Theil

Aus: *Zwey Lieder Von dem Leyden und Tode JESU. In 6. Stücke getheilet und mit 2. Stimmen wie auch 4. Violen (welche doch nach belieben können außgelassen werden) auf besondere Concerten Art gesetzt Duch SAMUELEM CAPRICORNUM, Fürstl. Württemberg: Capellmeister. Stuttgart 1660*

Text: Paul Gerhard, „Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld“, Strophen 4-6

Besetzung: Canto I/II, Violino I/II, Viola da Gamba I/II, Continuo

In der Sammlung *Zwey Lieder Von dem Leyden und Tode Jesu* wird Paul Gerhards Gedicht „Ein Lämmlein geht“ vertont, wobei der Text auf fünf *Concerti* für zwei hohe Stimmen, Gambenconsort und Continuo verteilt wird. Ähnlich wie die anderen *Concerti* ist dieser dritte Teil in vier Abschnitte gegliedert: auf eine einleitende instrumentale *Sonata* folgt ein Abschnitt mit Gesang solo und Continuo, dann wird die *Sonata* wiederholt und anschließend spielen im letzten Abschnitt alle zusammen. Die Sonata führt mehrere

Motive, wie das sehr expressive und sich hochschraubende Eröffnungsmotiv über „*O süßes Lamm!*“ ein, die später aufgegriffen werden. Die extreme Ausdruckskraft, die Capricornus in diese Sammlung steckt, ist auch in diesem *Concerto* spürbar, obwohl dieser Auszug aus Gerhards Gedicht wohl einer der „Positivsten“ ist, in dem die Themen des Schmerzes und der Schuld zugunsten der Dankbarkeit, der Hoffnung und der Demut in den Hintergrund rücken.

O süßes Lamm! was soll ich dir  
Erweisen dafür, daß du mir  
Erzeigest so viel Gutes?  
Mein Lebetage will ich dich  
Aus meinem Sinn nicht lassen;  
Dich will ich stets, gleich wie du  
mich,  
Mit Liebesarmen fassen.  
Du sollst sein meines Herzens Licht,  
Und wann mein Herz in Stücken  
bricht,  
Sollst du mein Herze bleiben.  
Ich will mich dir, mein höchster  
Ruhm,  
Hiermit zu deinem Eigentum  
Beständiglich verschreiben.

Ich will von deiner Lieblichkeit  
Bei Nacht und Tage singen,  
Mich selbst auch dir nach  
Möglichkeit  
Zum Freudenopfer bringen.  
Mein Bach des Lebens soll sich dir  
Und deinem Namen für und für  
In Dankbarkeit ergiessen;  
Und was du mir zu gut getan,  
Das will ich stets, so tief ich kann,  
In mein Gedächtnis schliessen.

C. Monteverdi/Ph. F. Bötdecker

## Ecce Sacrum paratum

Aus: *Sacra Partitura...* Strassburg 1651

Text: Claudio Monteverdi ? / Übersetzung: nach Konrad Dangkrotzheim

Besetzung: Canto, Continuo

Die erste Fassung dieses Stückes wurde nicht von Bötdecker, sondern 1625 in Venedig bei Bartolomeo Magni in einem Sammelband mit dem Titel *Ghirlanda sacra scielta da diverse eccellentissimi compositori* veröffentlicht und ist Claudio Monteverdi zu verdanken. 1651 nimmt Bötdecker dieses Stück in seinen eigenen Sammelband samt etlicher anderer Stücke von Cesti auf und verziert es reich-

lich. Außerdem ist zu bemerken, dass die Singstimme in Bötdeckers Druck nicht mehr eine Tenor-, sondern eine Sopranstimme ist, was der Autor ausdrücklich vermerkt. In seiner Gesamtausgabe von Bötdeckers Werk bemerkt Andreas Traub, dass „die Komposition besondere Beachtung [verdient], ist sie doch ein instruktives Beispiel anspruchsvoller Diminutionskunst.“

Ecce sacrum paratum convivium,  
quid miramini,  
mundate corda vestra, festinate,  
accubate, comedite,  
sumenda vobis proponitur,  
ipsamet mundi salus & ostia.

Ille vos invitat, ille qui cibus vobis  
factus est.  
Ille vos invitat, ille cum vobis accubat  
ad epulas,  
ille qui se vobis edendum totum parat.

ò dapes amatas,  
ò dapes concupiscenti animo  
flagitatas,  
ò indices amoris.  
Ah quid huic amori tuo possim  
referre,  
ò Dulcissime Iesu, habe meum cor,  
quod tibi nunc dicatum, tibi sæpius  
dicabo.

Seht das heilige Gastmahl bereitet,  
was wundert ihr euch?  
Reinigt eure Herzen, eilt herbei,  
lasst euch nieder, esst!  
Zum Verzehren wird euch  
der Welt Heil und Sühnopfer  
höchstselbst vorgesetzt.  
Jener lädt euch ein, der für euch zur  
Speise geworden ist;  
jener lädt euch ein, jener läßt sich mit  
euch zum Essen nieder,  
jener, der sich euch ganz zum Essen  
bereitet.  
O geliebte Speisen,  
o Speisen vom begehrenden Geist  
dringend verlangt,  
o Zeugnisse der Liebe,  
Ah, was könnte ich dieser deiner  
Liebe erwidern,  
O süßester Jesus, halte mein Herz,  
das dir nun geweiht ist, und das ich  
dir noch öfter weihen werde.

S. Capricornus

## Präparate

Aus: *Dritter Theil Geistlicher Harmonien Mit drey Stimmen und beygefügeten Instrumenten. Gesetzt durch SAMUELEM CAPRICORNUM, Fürst. Württemberg. Capellmeistern.*  
Stuttgart 1664

Text: unbekannte Dichtung; der Beginn ist eine Paraphrase von 1. Sam 7,3

Übersetzung: Clément Gester, nach der Lutherbibel 2017

Besetzung: Alto, Tenore, Basso, Cornetto, Violino, Trombone, Continuo

Capricornus‘ drei Bände der *Geistlichen Harmonien* fassen geistliche Konzerte zusammen, die sowohl in deutscher als auch in lateinischer Sprache und für 1-3 Singstimmen und Instrumente geschrieben sind. Am dritten Band ist aber die Instrumentalbesetzung besonders: es kommen viel buntere Instrumentenensembles zum Einsatz (z.B. 5 Blockflöten oder 3 Geigen mit 3 Violen...) und in diesem Stück etwa ein Zink, eine Geige und eine Posaune.

Gegliedert ist das Stück in fünf Teile: nach einer einleitenden instrumentalen Sonata, in der sich Zink, Geige und Posaune gegenseitig imitieren, kommt ein vokaler Teil, in dem die Stimmen als Kontrast zunächst homophon den Text deklamieren: „Macht eure Herzen bereit!“. Dann kommt ein dritter Teil, wo

sich alle sehr schnell abwechseln. Dieser wird zum Schluss wiederholt, nachdem im vierten Teil der Bass und die Posaune jeweils ein Solo und Tenor und Alt ein Duett musizieren.

Bemerkenswert ist außerdem, dass in diesem Stück gewisse Instrumente zumindest stellenweise sogar mit gewissen Singstimmen assoziiert werden: im wiederholten Teil wird jeder Einsatz von einem bestimmten Instrument begleitet: der Tenor singt mit dem Zink, der Bass mit der Geige und der Alt mit der Posaune. Dabei werden diese Einsätze über ziemlich lange Strecken kanonisch geführt. Erst nach diesen drei einzelnen Einsätzen löst sich die Assoziation und die drei Singstimmen und drei Instrumentalstimmen werden im sechsstimmigen Kontrapunkt gesetzt.

Præparate corda vestra Domino  
et servite illi soli.

Et liberabit vos de manibus  
inimicorum vestrorum.

Convertimini ad eum,  
in toto corde vestro,  
et auferte Deos alienos de medio  
vestri.

Macht eure Herzen bereit für den  
Herrn und dient Ihm allein.

Und Er wird euch aus den Händen  
eurer Feinde befreien.

Bekehrt euch zu Ihm,  
von ganzem Herzen,  
und entbindet euch von den fremden  
Göttern.

S. Capricornus

## Der Herr ist mein Hirte à 14

Quelle: *Handschrift aus der Slg. Bokemeyer 244: D-B Mus. ms. 2980*

Text: Ps. 23

Besetzung: Canto I/II, Alto, Tenore I/II, Basso,  
Cornetto I/II, Violino I/II, Flauto dolce, Trombone I-III, Fagotto, Continuo

Diese Vertonung des 23. Psalms ist uns nur in einer einzigen Handschrift in der Sammlung Bokemeyer überliefert. Das Stück lässt sich nicht genau datieren, aber seine sehr große Besetzung ist eher mit den Werken vergleichbar, die Capricornus für seine erste wichtige Stelle an der Dreifaltigkeitskirche in Preßburg komponierte.

Ungewöhnlich an diesem Stück ist die Tatsache, dass es im Dreiertakt komponiert ist. Zwar sind Dreiertakte an sich nichts Besonderes für die Zeit, aber üblicherweise sind sie auf gewisse Abschnitte eines Stückes begrenzt, während es in diesem ca. fünfminütigen Stück keinen einzigen Taktwechsel gibt – ein ziemlich

modernes Merkmal für die Zeit. Umso interessanter ist dann zu sehen, wie Capricornus Abwechslung erzeugt. Er spielt in diesem Stück viel mit Satztexturen (rein instrumental, rein vokal, vokal mit hohen Instrumenten, tutti, 1 Stimme mit Continuo, usw.) und mit Rhythmus: dass er auf Textdeklamation bedacht ist, ist eigentlich bei ihm keine Überraschung, aber in diesem Stück fällt es besonders auf. Während Tuttistellen gleichmäßig fortschreiten, hebt der Rhythmus der Solostellen den Text durch eine große Bandbreite an Notenwerten von breiten Doppelganzen bis hin zu flitzenden Achtelnoten dramatisch hervor.

Der Herr ist mein Hirte,  
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auff einer grünen auen  
und führet mich zum frischen wasser.

Er erquicket meine Seele und führet  
mich auff rechter strasse um seines  
Nahmens willen.

Und ob ich schon wander im finsternen  
thal, so fürchte ich kein Unglück;  
denn du bist bey mir,  
dein stekken und stab trösten mich.

Du bereitest für mir einen Tisch  
gegen meine feinde.

Du salbest mein haupt mit öhl und  
schenkest mir voll ein.

Guhtes und barmherzigkeit werden  
mir folgen mein lebe lang,  
und werde bleiben im hause des  
Herrn immer dar.

Coronabedingt steht momentan im Hauptschiff nur eine begrenzte Anzahl Sitzplätze zur Verfügung.

Generalprobe: Samstag 17:00  
Konzert: Sonntag 17:00

**Bitte melden Sie sich unbedingt zwischen 5. und 10. Juni per Mail an: [anmeldung@abendmusiken-basel.ch](mailto:anmeldung@abendmusiken-basel.ch)**

Falls Sie keinen Email-Zugang haben, können Sie sich vom 5. bis 10. Juni telefonisch unter **078 / 791 89 36** melden.

Wir reservieren Ihnen gerne einen Platz. Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldungen reserviert, bis die maximale Besucherzahl erreicht ist. Leider können wir keine Plätze ohne Registrierung vergeben.

**Es gilt Maskenpflicht.**

Das Konzert am Sonntag wird auch als Livestream frei zugänglich sein. Ein Link folgt kurz vor der Aufführung auf der Webseite [www.abendmusiken-basel.ch](http://www.abendmusiken-basel.ch)

Bitte informieren Sie sich über allfällige Änderungen auf unserer Webseite.

Wir hoffen, Sie bald wieder persönlich in der Predigerkirche bei den Konzerten begrüßen zu dürfen!

**Nächstes Konzert:**

## **Kindermann**

Konzert: So, 11. Juli 2021, 17 Uhr  
Predigerkirche Basel

Über allfällige coronabedingte Einschränkungen werden wir Sie auf unserer Webseite informieren.

### **Organisation**

Albert Jan Becking, Jörg-Andreas Bötticher, Katharina Bopp, Annemarie Fränkl Knab, Brian Franklin, Gabrielle Grether, Eva-Maria Hamberger, Regula Keller, Frithjof Smith

Die *Christkatholische Kirchgemeinde Basel* stellt den inspirierenden Raum zur Verfügung. Grosszügige Unterstützung bieten *private Gönner*, *Bernhard Fleig Orgelbau*, die *Sulger-Stiftung*, die *Scheidegger-Thommen-Stiftung*, die *Willy A. und Hedwig Bachofen-Henn-Stiftung*, die *Schweizerische Interpretenstiftung*, die *Irma Merk Stiftung*, die *Ernst Göhner Stiftung*, die *GGG Basel* sowie weitere Stiftungen, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Um das Projekt erfolgreich fortsetzen zu können, werden nach wie vor Gönner gesucht. Sie sind herzlich eingeladen, sich zu beteiligen!

### **Bankverbindung**

Abendmusiken in der Predigerkirche  
Bündnerstrasse 51, 4055 Basel  
IBAN: CH 28 0077 0253 3098 9200 1  
BIC: BKBBCHBBXXX  
Basler Kantonalbank  
Spenden an die *Abendmusiken in der Predigerkirche* sind von der Steuer absetzbar.